

I N F O R M A T I O N E N  
Z U R  
M O D E R N E N S T A D T G E S C H I C H T E

herausgegeben vom Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin

April 1973

Nr. 6

Die moderne Stadt als Problem der akademischen Lehre

Gemessen an der Vielzahl von Veröffentlichungen über die "Stadt" scheint das Thema für Forschung und Lehre keineswegs unattraktiv zu sein. Schaut man jedoch genauer hin, so zeigt sich, daß das Schwergewicht einerseits auf der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadtgeschichtsschreibung und andererseits auf der Untersuchung gegenwärtiger Stadtprobleme liegt. Weitgehend ausgespart bleibt hingegen die Stadt des 19. Jahrhunderts, insbesondere der Verstädterungsprozeß im Zeitraum zwischen 1850 und 1920. Hierzu liegen nur wenige Arbeiten vor, die sowohl von der Fragestellung wie vom methodischen Ansatz her geeignet sind, die bestehende Erkenntnislücke auszufüllen. Sicher ist der schmale Forschungsertrag ein Grund dafür, daß die Stadt des 19. und frühen 20. Jahrhunderts so spärlich in der Lehre berücksichtigt wird. An mangelndem Interesse jedenfalls liegt es gewiß nicht - werden doch eine Vielzahl gegenwärtiger Probleme der modernen Stadt erst verständlich und mögliche Lösungsmodelle konkreter faßbar auf dem Boden der Erkenntnis, wie das, was heute ist,

Inhalt	Seite	INFORMATIONEN ZUR MODERNEN STADTGESCHICHTE (IMS) erscheinen etwa halbjährlich im Selbstverlag des Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrums.
Leitartikel	1	<u>Redaktion:</u> Dr. Christian Engeli (verantwortlich), Dr. Wolfgang Hofmann, Dr. Ulrich Kluge, Dr. Horst Matzerath, Klaus M. Rarisch; in Verbindung mit Dr. Dietrich Höroldt/Bonn und Dr. Christof Römer/ Berlin.
Nachrichten	5	
Personalien	7	<u>Bezugspreis:</u> Einzelheft 3,- DM, 4 Hefte im Abon- nement 11,- DM. Einzahlungen auf Konto Nr. 99/ 01965/504 (Sonderkonto IMS) des Vereins für Kom- munalwissenschaften bei der Berliner Bank AG, oder Postscheckkonto Berlin West Nr. 31 der Ber- liner Bank AG (mit Zusatz: Verein für Kommunal- wissenschaften, Sonderkonto IMS).
Berichte	8	
Projekte	18	
Rezension	21	<u>Zuschriften</u> mit Vermerk IMS an das Kommunalwis- senschaftliche Forschungszentrum, 1 Berlin 12, Straße des 17. Juni 112 (Tel. 0311 / 391 40 91).
Bibliographie	24	

geworden ist. Darüber hinaus gibt es nur wenige Gemeinden, die nicht von bereits vollzogenen oder bevorstehenden Umgliederungen betroffen sind. Gerade das Betroffensein durch gegenwärtige politische Maßnahmen ist als Interesse auslösendes Moment für die Lehre nicht zu unterschätzen: Aktualität und Gegenwartsbezogenheit der Lehre sind Forderungen von Geschichtsstudenten, die nicht durchweg als unberechtigt abgetan werden sollten.

Daß das Thema Stadt bei Studenten durchaus auf Interesse stößt, hat in Bochum z.B. eine Übung zur Entwicklung der Siedlungsstruktur des Ruhrgebietes gezeigt. Besonderen Anreiz für die Studenten bot dabei die Gelegenheit, Fragestellungen der Gesamtübung am Beispiel der Heimatstadt zu bearbeiten. Hierbei wurde die Motivation noch verstärkt durch die Tatsache, daß man in der Regel seinen Wohnort nur oberflächlich kennt und seine Besonderheiten als Selbstverständlichkeiten und nicht als Differenz erlebt, geschweige denn die historische Dimension wahrnimmt. Da die Mehrzahl der Übungsteilnehmer das Lehramt an allgemein- oder berufsbildenden Schulen anstrebte, bewerteten sie den Untersuchungsgegenstand durchaus als praxisbezogenen Ausbildungsinhalt.

Die entscheidende Barriere, auf die der Historiker bei der Lehre stößt, ist also weniger mangelndes Interesse als vielmehr die Komplexität des Erkenntnisgegenstandes "Stadt", der aus methodischen und didaktischen Gründen in Teilprobleme zerlegt werden muß. Diese sind jedoch wiederum so vielfältig miteinander verknüpft, daß sie nicht scharf voneinander abgrenzbar sind. Jeder Teilaspekt enthüllt erst bei einer genauen Analyse seine Verflechtungen mit anderen Teilaspekten, und sehr bald wird das Eingebundensein der Einzelphänomene in größere Zusammenhänge deutlich. So ist etwa die Bevölkerungsentwicklung einer Stadt nicht unabhängig von den demographischen Vorgängen in anderen Regionen zu sehen. Zugleich müssen die Sozialstruktur und die wirtschaftliche Entwicklung des Ab- wie des Zuwanderungsgebietes in die Untersuchung mit einbezogen werden. Mit der Zuwanderung in die Stadt sind jedoch Auswirkungen auf die bauliche Entwicklung und neue kommunale Aufgaben verbunden. Damit stellt sich die Frage nach dem Etat der Kommunen, bei den Einnahmen z.B. nach dem Steueraufkommen, bei den Ausgaben nach den von den politischen Organen gesetzten Prioritäten. Allein das Steuerrecht ist zumindest für das 19. Jahrhundert ein nur mühsam zu durchschauender Komplex, der zudem durch seine regionalen Besonderheiten in der Regel umfangreiche Sonderstudien verlangt.

Wie wichtig entsprechende Kenntnisse sind, wird den Studenten bereits deutlich, wenn man die moderne Stadt unter politologischen Aspekten untersucht. Denn neben dem Bürgerrecht war die Steuerleistung wichtigstes Kriterium für das Wahlrecht, das weder in seinen Variationen noch in seinen realen Auswirkungen ohne entsprechendes Wissen sachgerecht zu beurteilen ist. Kenntnisse über Herkunft und politische Orientierung der Stadtverordneten, ihr Wirken in den Stadtverordnetenversammlungen, Deputationen und Kommissionen einerseits, über die Konzeptionskraft und Durchsetzungsmöglichkeiten der Bürgermeister sowie die Leistungsfähigkeit der Verwaltung andererseits sind unerlässlich zur Beurteilung politischer Entscheidungsprozesse, die, oft weit in die Zukunft reichend, den derzeitigen Zustand unserer Städte mitgeformt und damit den gegenwärtigen Handlungsspielraum teilweise vorgeprägt haben.

Die städtische Entwicklung ist aber zugleich auf dem Hintergrund und als Spiegel des durch die Industrialisierung bedingten sozialen und wirtschaftlichen Wandels des Gesamtstaates zu sehen, so daß mit Recht zu fragen ist, warum nicht die moderne Stadt stärker von der Forschung und Lehre der Geschichtswissenschaft berücksichtigt wird. Die Ursache scheint in der Tat in der Komplexität des Erkenntnisgegenstandes zu liegen, der den Einsatz eines weitgefächerten methodischen Instrumentariums erfordert (vgl. hierzu auch den Bericht von Ingrid Thienel über Lehrveranstaltungen zur Stadtgeschichte in den USA, in diesem Heft, S. 8). Hinzu kommt, daß die Art der Quellen und ihre breite regionale Streuung bei vielfach unaufbereiteten Materialien in den städtischen Archiven erheblichen Zeitaufwand für die Materialbeschaffung erfordern. So wirken sich Probleme der Forschung auch auf die mit ihr verbundene Lehre aus, in der wiederum mit spezifischen didaktischen Schwierigkeiten zu rechnen ist.

Benutzt man etwa Karten, um an Hand dieser Quellen den topographischen Wandel des Untersuchungsgebietes zu verfolgen, so zeigt sich, daß die Studenten sehr viel Zeit aufwenden müssen, um sich in das Material einzuarbeiten. In der Regel haben sie nicht gelernt, Meßtischblätter oder entsprechende Karten zu lesen. Zieht man nun weitere Quellen heran, um den optischen Befund zu prüfen und Antworten auf die Fragen nach den Ursachen der Siedlungsverdichtung und ihre Folgen zu finden, wird man - unter der Voraussetzung einer genügend breiten Quellenbasis - mit einer Vielzahl von weiteren Problemen, vor allem didaktischer Art, konfrontiert. Die Analyse des Bevölkerungsstandes und seiner Veränderung wie auch der strukturellen Zusammensetzung der Ein-

Wohnerschaft läßt sich nicht ohne Grundkenntnisse statistischer Methoden sachgerecht vornehmen. Sie sind auch unerläßlich zur Untersuchung der wirtschaftlichen Entwicklung des Gebietes. Zieht man gar Akten heran, um etwa politische Entscheidungen zu untersuchen, die durch den Verstärkerungsprozeß bewirkt wurden und ihn in bestimmten Phasen retardierend oder beschleunigend beeinflußt haben, sind für die heutige Studentengeneration umfangreiche paläographische Sonderstudien vonnöten, da sie selbst Kanzleihandschriften nur mit größter Mühe und Hilfe entziffern kann. Darüber hinaus sind in diesem Fall Grundkenntnisse der Aktenkunde und damit zugleich der Verwaltungsgeschichte unerläßlich. Nimmt man als weitere Quellen noch Parlamentsprotokolle hinzu, die meist recht umfangreich sind, zeigt sich, daß die Studenten ohne propädeutische Grundausbildung aus der Schule entlassen worden sind. Sie haben in der Regel nicht einmal gelernt, einen Text genau zu lesen und seinen Inhalt präzise wiederzugeben. Das führt dann leicht dazu, daß die Arbeit am Thema zur Enttäuschung von Lehrenden und Studierenden zugunsten der Einübung der für die wissenschaftliche Arbeit unerläßlichen praktischen Fertigkeiten und technischen Fähigkeiten zurückgestellt werden muß.

Die hier angedeuteten Schwierigkeiten der Lehre müssen bereits bei der Konzeption des Übungsthemas berücksichtigt werden. So ist es aus methodischen und didaktischen Gründen zweckmäßig, sich von vornherein auf Teilbereiche des Erkenntnisgegenstandes zu beschränken. Dabei bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: z.B. die Beschränkung der Untersuchung auf eine zeitlich eng eingegrenzte Entwicklungsphase einer Stadt, oder aber die Konzentration auf spezielle Faktoren wie etwa die wirtschaftliche und soziale Struktur, die finanziellen Probleme einer wachsenden Stadt, Wohnungsfragen, politische Verhaltensweisen der Einwohner, oder aber ein modelltheoretischer Ansatz, der eine vergleichende Untersuchung mehrerer Städte eher ermöglicht. Welchen Weg der Lehrende auch immer einschlagen wird, die Interdependenz der Teilprobleme wird ihn schon aus methodischen Gründen meist nötigen, eine interdisziplinäre Zusammenarbeit anzustreben. Darüber hinaus sollte er grundsätzlich die Probleme der Studenten in seine didaktischen Überlegungen mit einbeziehen, die vielfach fehlenden propädeutischen Grundlagen und geringen Vorkenntnisse in Rechnung stellen und nach entsprechenden Entlastungsmöglichkeiten suchen: etwa durch Hinweise auf thematisch ähnliche Vorlesungen und Übungen, wobei häufig auch das Angebot der benachbarten Disziplinen berücksichtigt werden kann.

Antje Kraus

## N A C H R I C H T E N

### Archivtag 1973

Der 48. Deutsche Archivtag wird vom 10. bis 13. September 1973 in Würzburg veranstaltet. Als Vortrags- und Diskussionsthemen vorgesehen sind "Gebietsreform und Archive" sowie die "Automatisierung der Verwaltungstechniken und ihre Auswirkungen auf die Archive".

### "Die Stadt am Ausgang des Mittelalters"

Der Österreichische Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung (A-4010 Linz, Postfach 320) veranstaltet in der Zeit vom 17. bis 21. Oktober 1973 in Villach ein stadthistorisches Symposium mit dem Generalthema "Die Stadt am Ausgang des Mittelalters". Dabei wird ein international zusammengesetztes Referentenkollegium über mittel- und ostmitteleuropäische Stadtlandschaften berichten.

### Vergleichende Städtegeschichte

Das vierte vom Kuratorium für vergleichende Städtegeschichte veranstaltete Kolloquium galt dem Thema "Markt und Stadt", räumlich eingegrenzt auf den deutschen Sprachbereich, zeitlich auf das Mittelalter. Es fand vom 2. bis 5. April 1973 wie üblich im Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster (Syndikatsplatz 4/5) statt.

### Archivartagungen

Im Mittelpunkt der 10. Arbeitstagung der niedersächsischen Kommunalarchivare, die vom 28. bis 30. März 1972 in Osnabrück stattfand, stand ein Referat von Stadtarchivdirektor Dr. Israel, Braunschweig, zur Frage: Welche Akten sind archivwürdig? - Das Referat wurde als Anlage zum Protokoll vervielfältigt. Die nächste Arbeitstagung soll vom 17. bis 19. April 1973 in Göttingen und Bovenden stattfinden.

Zu einer Tagung der Kommunalarchivare von Nordrhein-Westfalen wurde für den 28. März 1973 nach Minden eingeladen. Hauptthema, vor dem Hintergrund der Gebietsneugliederungen in Nordrhein-Westfalen: Kommunale Raumordnung und Archive.

### Tagung ausgefallen

Die unter der Devise "Die alte Stadt morgen" angekündigte Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Reichsstädtische Geschichtsforschung, Denkmalpflege und bürgerschaftliche Bildung, die vom 28. bis 30. September in Regensburg stattfinden sollte (vgl. IMS, Heft 5, S. 5), wurde kurzfristig abgesagt.

### Urban History Newsletter - Urban History Yearbook

Wie der Herausgeber dieser englischen Informationsblätter, Professor H.J. Dyos (Department of Economic History, The University, Leicester), mitteilt, wird die Frühjahrsausgabe 1973 die letzte des seit 10 Jahren halbjährlich

erscheinenden und inzwischen auf beinahe 100 Seiten angewachsenen "Newsletter" sein. An seine Stelle tritt ein "Urban History Yearbook", das, von Leicester University Press verlegt, erstmals 1974 erscheinen soll.

#### Festschrift Edith Ennen

Aus Anlaß des 65. Geburtstages der Bonner Stadtgeschichtsforscherin erschien Ende 1972 eine Festschrift Edith Ennen, Die Stadt in der europäischen Geschichte. Der Sammelband enthält auf über 900 Seiten Beiträge vorwiegend zur Frühgeschichte der Stadt und zu ihrer Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialstruktur im Mittelalter, daneben aber auch einige Abhandlungen zu "Frühneuzeit und Industriezeitalter" (vgl. die Bibliographie in diesem Heft).

#### "Archivpflege in Westfalen und Lippe"

Unter diesem Titel erscheinen in zwangloser Folge (bisher zwei Auslieferungen vom Mai bzw. Oktober 1972) kostenlose Mitteilungen des Landesamtes für Archivpflege (Redaktion: Dr. Alfred Bruns, 44 Münster, Warendorfer Str. 25), in denen über Fachfragen, Archivbestände und Archivarbeiten berichtet wird. Eine Beilage, "Westfälische Quellen im Bild", stellt daneben jeweils interessante Dokumente in Faksimile und Klartext mit Kurzkommentar vor.

#### Kommunalwissenschaftliche Prämien

Unter den 21 prämierten Arbeiten der Ausschreibung 1968 der Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände befinden sich zwei historisch-politikwissenschaftliche Dissertationen: Hermann Hilterscheid, Industrie und Gemeinde. Die Beziehungen zwischen der Stadt Wolfsburg und dem Volkswagenwerk und ihre Auswirkungen auf die kommunale Selbstverwaltung, soz. Diss. Berlin 1968 (inzwischen im Druck erschienen: Berlin 1970), und Ulrich Matthée, Elitenbildung in der kommunalen Politik. Eine Untersuchung über die Zirkulation der politischen Führungsgruppen am Beispiel des Kreises Segeberg, phil. Diss. Kiel 1967. - (Informationen über die Ausschreibungsbedingungen der Stiftung durch den Verein für Kommunalwissenschaften, 1 Berlin 12, Straße des 17. Juni 112).

#### Des Zweiten Reiches Residenz

Unter diesem Titel stellte die Chronos-Film GmbH (Frankfurt, Baumweg 19) im Dezember 1972 in Berlin einen 45-Minuten-Dokumentarfilm vor, der die Reichshauptstadt zur Kaiserzeit bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges zeigt. Nach den Plänen der Produktion soll er eine Serie von Filmen über die Metropolen der Welt zu jener Zeit (Rom, London, New York, St. Petersburg usw.) einleiten.

#### EDV im Museum

Die Arbeitsgruppe Museumsdokumentation hat im November 1972 ihren Bericht über die Möglichkeiten der Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung im Museumsbereich vorgelegt ("Museumskunde", Heft 3/1971, auch als Sonderdruck). Sie macht darin auch Vorschläge für ein Regelwerk zur Inventari-

sierung (vgl. IMS, Heft 4, S. 20). Zur Fortführung der begonnenen Arbeiten und um den vermehrten Ansprüchen der Öffentlichkeit an Information und Diskussion Rechnung zu tragen, wurde bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin eine Arbeitsstelle Museumsdokumentation eingerichtet (1 Berlin 30, Stauffenbergstr. 41). In einem Vorwort zum Bericht der Arbeitsgruppe wird u.a. herausgestellt, daß in der Diskussion über die Objektdokumentation der Arbeitsaufwand vor dem Computereinsatz regelmäßig weit unterschätzt würde.

#### Regionalmuseumsgemeinschaften in Nordrhein-Westfalen

Der Städtetag Nordrhein-Westfalen arbeitet an einem Museumsentwicklungsplan, in dem regionale Verbundmuseen angestrebt werden. Auf diese Weise soll den bestehenden kleinen Museen die Möglichkeit zur Modernisierung und damit die Chance zum Überleben geboten werden. Der Vorsitzende des rheinischen Museumsverbandes, Hugo Borger, stellte für das Rheinland bereits ein vom Landesverband und vom Museumsverband gemeinsam verabschiedetes Strukturprogramm vor, nach dem die bestehenden Einrichtungen in acht regionalen Arbeitsgemeinschaften aufgeteilt werden sollen, wobei das jeweils größte Museum die Federführung bekommt.

#### Deutsches Institut für Urbanistik

Der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages hat, entsprechend einer auf der Hauptversammlung 1971 in München aufgestellten Forderung, die Gründung eines Deutschen Instituts für Urbanistik mit Sitz in Berlin beschlossen. "Keimzelle" dieses Instituts, in dem Wissenschaft und kommunale Praxis zusammenwirken sollen, bildet das bereits in Berlin ansässige Kommunalwissenschaftliche Forschungszentrum (vgl. IMS, Heft 1, S. 10 ff.), das u.a. auch als Herausgeber der "Informationen zur modernen Stadtgeschichte" fungiert.

### P E R S O N A L I A

Dr. Günther Albrecht, Direktor des Kölner Stadtmuseums (vgl. seinen Artikel über "Das Stadtmuseum in der Gegenwart" in IMS, Heft 4), wurde zum neuen Vorsitzenden des Deutschen Museumsbundes gewählt.

Frau Ilse Balg (vgl. ihre Rezension in diesem Heft, S. 21) wurde von der Technischen Universität Berlin zum Honorarprofessor für das Lehrgebiet Stadtforschung ernannt.

Frau Dr. Antje Kraus, Verfasserin des Leitartikels in diesem Heft, ist Akademische Oberrätin an der Abteilung für Geschichtswissenschaft der Universität Bochum.

Dr. Berent Schwineköper, Direktor des Stadtarchivs Freiburg, wurde von der Universität Freiburg zum Honorarprofessor für das Fach Historische Hilfswissenschaften und Landesgeschichte ernannt.

Dr. Günter Urban, Frankfurt, wurde von der Technischen Hochschule Aachen zum ordentlichen Professor für das Fach Baugeschichte und Denkmalspflege ernannt.

Lehrveranstaltungen zur Stadtgeschichte in den USA<sup>1)</sup>

Die amerikanische Forschung über Fragen der Stadt ist insgesamt inhaltlich wie methodisch weiter fortgeschritten als die europäische, und auch die Lehrprogramme und Curricula mit experimentellem Charakter sind vielfältiger als an europäischen Universitäten. Allerdings konzentriert sie sich weitgehend auf die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten. Entsprechend fehlt die Berücksichtigung außeramerikanischer Städte im Lehrangebot - allenfalls werden ländervergleichende (cross-cultural) Aspekte einbezogen. Ihrer Fragestellung, ihrem theoretischen Ansatz und Praxisbezug, ihren Zielen und Methoden nach gehört die Stadtforschung zum Aufgabenbereich mehrerer wissenschaftlicher Disziplinen, wie der Geschichtswissenschaft, der Soziologie und Sozialpsychologie, der Geographie, der Architektur und des Städtebaus, der Wirtschafts- und Politikwissenschaft, oder auch zu sich neu formierenden Wissenschaftsbereichen wie Raumforschung und Raumplanung oder Umweltforschung. Dabei wird der Stadtforschung und der zugeordneten Lehre, gemessen am quantitativen Anteil an den Lehrveranstaltungen, höchst unterschiedliche Bedeutung beigemessen. Gegenwartorientierte Erforschung der Städte und darauf gerichtete Lehre wird in der Soziologie in verhältnismäßig breitem Umfang betrieben. Der Ansatz der Sozialökologie (ecological approach) und der Gemeindeforschung (community research) sind hervorzuheben. Auch die Wirtschaftswissenschaften und vor allem die Architektur-Fachbereiche und Städtebauabteilungen weisen ein breites Angebot auf.

Innerhalb der Geschichtswissenschaft führt die Stadtgeschichte in Forschung und Lehre vergleichsweise ein Schattendasein; nur etwa 2-3 % aller angebotenen Kurse haben stadtgeschichtliche Themen zum Gegenstand. Es könnte hier die gleiche Annahme zugrundegelegt werden, die Antje Kraus für Deutschland vertritt (siehe in diesem Heft oben, S. 2), nämlich "die Komplexität des Erkenntnisgegenstandes" und der Zwang, ihn "in Teilprobleme" zerlegen zu müssen.

1) Die Verfasserin dieses Beitrages, Dr. Ingrid Thienel, hielt sich im Winter 1972/73 zu einem Lehr- und Studiensemester an der Stanford University in Kalifornien auf. Ihr Bericht stützt sich u.a. auf einen Aufsatz von Kenneth Newton, European Urban Studies in the United States, in: European Studies Newsletter, Vol. II, No. 1 (Oct. 1972), pp. 1-6, sowie eine Auswahl von Vorlesungsverzeichnissen der größeren Universitäten und Colleges.



Doch darüber hinaus mag auch eine mangelnde Vertrautheit mit Fragen, Perspektiven, Theorien und Methoden der benachbarten und in der Stadtforschung weiter fortgeschrittenen wissenschaftlichen Disziplinen von ausschlaggebender Bedeutung sein. Die Komplexität des stadthistorischen Erkenntnisgegenstandes läßt eine isolierte, mit den klassischen Methoden der Quellenkritik arbeitende geschichtswissenschaftliche Behandlung meist als unzulänglich erscheinen und erfordert die Berücksichtigung soziologischer, sozialpsychologischer, ökonomischer, geographischer und/oder architekturwissenschaftlicher Verfahren. Die allgemeine Zurückhaltung der Historiker gegenüber der Stadtgeschichte umfaßt auch das Gebiet der Lehre, in dem die Komplexität stadthistorischer Probleme ihre didaktische Umsetzung erfahren müßte. Die zentrale didaktische Aufgabe des Historikers könnte es sein, Wechselbeziehungen zwischen der Entwicklung bestimmter Städte und Verstädterungsgebiete und der generellen, nicht lokal gebundenen Entwicklung von Staat und Gesellschaft in bestimmten Zeiträumen herauszuarbeiten und in den "traditionellen" Lehrkanon einzubringen.

In manchen amerikanischen Universitäten und Colleges werden Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der Stadtgeschichte während des ganzen Studienjahres überhaupt nicht angeboten; manchmal nur in den Sommerkursen, wenn ein Gastdozent diese Sparte vertritt. In den meisten Hochschulen steht nur ein Kurs mit stadthistorischem Gegenstand in den Verzeichnissen. Eine Ausnahme bildet z.B. die Pittsburgh University (College of Arts and Sciences), in der drei Kurse zur Stadtgeschichte in einem Studienjahr angeboten wurden. Die Geschichte der amerikanischen Städte dominiert mit einem etwa 90%igen Anteil an den Lehrveranstaltungen zur Stadtgeschichte. Dem Titel der angekündigten Kurse nach handelt es sich vorwiegend um Übersichtsveranstaltungen über die Entwicklung der Städte der USA seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts. Daneben sind Veranstaltungen verzeichnet, die Beziehungen zwischen wirtschaftlicher Entwicklung bzw. Industrialisierung und Urbanisation zum Gegenstand haben. Wenn sich Lehrveranstaltungen mit außeramerikanischen Themen beschäftigen, läßt sich etwa folgende Priorität geographischer Räume oder historischer Epochen feststellen: auf dem Lehrprogramm stehen die Geschichte der europäischen und lateinamerikanischen Städte, seltener der asiatischen und kaum der afrikanischen oder australischen Städte; das Städtewesen des europäischen Mittelalters und der europäischen Neuzeit wird etwa gleichrangig behandelt.

Einen interessanten Einblick in die Stellung der Stadtgeschichte in der Historiographie in den USA vermittelt das Programm der Historikertagung 1972 in New Orleans. Unter den 123 behandelten Themen hatten drei städtische Probleme zum Gegenstand. Die Stadtplanung und der Städtebau in den USA und Europa (am Beispiel des Arbeiterwohnungsbaus in Berlin der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts) wurden unter dem Titel "The Modern City, its Builders and Planners" verglichen. Sozialgeschichtliche Probleme ("Urban Violence in the Three Worlds of the Middle Ages") wurden am Beispiel mittelalterlicher Städte im byzantinischen Reich, in der Welt des Islam und im westeuropäischen Frankreich aufgezeigt. Regionalgeschichtliche Aspekte standen im Mittelpunkt bei der Behandlung von Städten in Italien und auf dem Balkan ("Italian and Balkan Cities") in der frühen und jüngeren Neuzeit.

In einer Inhaltsanalyse des Lehrangebots amerikanischer Universitäten und Colleges unterscheidet Newton drei Komponenten, die in unterschiedlicher Zusammensetzung in den Kursen auftauchen. Partikularistisch, deskriptiv-historisch werden meist die Einführungskurse in den Problemkreis gestaltet. Trotz der Begrenztheit dieses Zugangs werden derartige Lehrveranstaltungen geschätzt; sie sind daher am weitesten verbreitet. In diesem Kurstyp wird meistens die Stadt gewählt, in der die Hochschule liegt, um im "case-study-approach" die Komplexität der sozialen, ökonomischen und politischen Struktur und Entwicklung aufzuzeigen. Den analytischen und ganzheitlichen Ansatz vertreten vorwiegend Soziologen und Politologen, von Historikern wird er seltener gewählt. Kurse dieses Typs konzentrieren sich auf Konzeptionen, Theorien und Modelle, die zum Verständnis der modernen amerikanischen Gesellschaft beitragen sollen. Soziologen behandeln vorwiegend Fragen der Sozialökologie, des Stadt-Land-Gegensatzes, Konflikt- und Integrationstheorien, der Nachbarschaft und Gemeinde oder der Kriminalität und des abweichenden Verhaltens und gemeinsam mit Politologen Probleme der Kommunalpolitik und der politischen Entscheidungsfindung auf lokaler Ebene. Politologen stellen besonders Typen der Stadtverwaltung, ihre Dezentralisation und Fragmentierung, Wechselbeziehungen zwischen Parteien, Interessengruppen (pressure groups), Verbänden und Wahlen sowie politischer Führung in den Mittelpunkt. Der problemorientierte Ansatz wendet sich meistens den gegenwärtigen Fragen der amerikanischen Städte zu. Zentral sind Rassenprobleme, Wohnverhältnisse, Stadtplanung und -erneuerung, Erziehungs- und Verkehrsfragen, die Luftverschmutzung, Kriminalität, Gemeindepolitik und -wirtschaft. Auch diesen Ansatz wählen Historiker selten.

Daß Erlebnisse und Probleme in der eigenen Umwelt und der Gesellschaft, in der man lebt, die Motivation zu weitergreifenden Feststellungen liefern, wird aus eigenen Lehrerfahrungen bestätigt. Die beobachtete, wachsende Dysfunktionalität vieler Großstädte, ihre sozialen und wirtschaftlichen Probleme wecken und steigern das Interesse vieler amerikanischer Studenten an einer umfassenden Beschäftigung mit der Stadt und ihrer Geschichte. Es mündet im regen Besuch angebotener Lehrveranstaltungen und in die Forderung nach einer stärkeren Berücksichtigung der amerikanischen Stadtgeschichte im Lehrangebot im Rahmen der Geschichtswissenschaft. Für die Motivierung der Studenten dürften sich der problemorientierte und der partikularistische, deskriptiv-historische Ansatz gleichermaßen eignen. Die häufig gestellte Frage nach den Ursachen von Parallelen und Unterschieden in der Entwicklung west- und mitteleuropäischer einerseits und amerikanischer Städte andererseits seit dem 19. Jahrhundert verlangt jedoch auch nach einer stärkeren Einbeziehung des vergleichenden Ansatzes in die akademische Lehre.

### Historisches Museum der Stadt Frankfurt

Fast ein Jahrhundert nach der Gründung durch Bürgerinitiative und Magistrat, beinahe 30 Jahre nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg konnte jetzt das Historische Museum der Stadt Frankfurt wiedereröffnet werden. An den bisher fertigen Dauerausstellungen zum Mittelalter und 20. Jahrhundert, Dokumentationen städtischer Entwicklung im Kontext allgemeiner Geschichte, sind sowohl die museographische Gestaltung wie der geschichtsdidaktische Ansatz bemerkenswert. Die Präsentationstechnik von Prof. Kapitzki (Institut für visuelle Kommunikation, Berlin) faßt die einzelnen Exponate mit erläuternden Schrifftafeln, maßstabgerechten Modellen und Aufrissen, großformatigen Projektionen und individuell abrufbaren Dia-Reihen zu Sacheinheiten zusammen. Dazu liegen bebilderte, für Sammelmappen geeignete Informationsblätter aus. Die geschichtsdidaktische Konzeption setzt sich bewußt ab von bloß antiquarischem Anhäufen ästhetischer Schaustücke für Fachleute und Sachkenner; sie will vielmehr anhand stadtgeschichtlicher Zeugnisse durch die Analyse historischer Prozesse gerade den weniger vorgebildeten Laien aus der arbeitenden Bevölkerung die Dimension der Veränderbarkeit urbanen Lebens begreifbar machen. "Pädagogische Zielsetzung ist die Förderung der Kreativität, der Fähigkeit zu kritischer Auseinandersetzung mit der Umwelt und damit die Emanzipation. Klassenspezifische Chancenungleichheit soll aufgezeigt und

zu deren Bewältigung beigetragen werden. Darüber hinaus soll in Konfrontation mit historischen Beispielen erlernt werden können, was durch Solidarität erreicht werden kann" (so Direktor Stubenvoll, Ein Museum der demokratischen Gesellschaft, im Katalogheft zur Neueinrichtung).

Das Museum erfreut sich ungewöhnlicher Publizität. Bereits in den ersten acht Wochen wurden mehr als 30.000 Besucher registriert. In über 50 größeren, vorerst überwiegend kritischen Zeitungsberichten (teilweise wiedergedruckt in: Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft: Prof. Kluge - Kuratorium Kulturelles Frankfurt: Prof. Kapitzki und Dr. Stubenvoll), in einem Flugblatt der Evang.-luth. St. Paulsgemeinde ("Wie sich der kleine Marx das Mittelalter vorstellt", Aufl. 20.000) sowie vor allem in einer öffentlichen Podiumsdiskussion der Professoren Geiss, Ivo, Kluge und Dr. Weimar spiegelt sich unter großer Resonanz im städtischen Publikum eine engagierte und teilweise polemische Debatte.

Die Hauptpunkte der Kritik sind von kirchlicher Seite, daß etliche Kommentare zu Werken religiöser Kunst eine aggressive Feindschaft zum christlichen Glauben ausdrücken und mithin das Grundrecht der Glaubensfreiheit verletzen. Die fachwissenschaftlichen Bedenken gelten einmal einer unreflektierten Freude an einem modischen, pseudomarxistischen Reizvokabular, überhaupt Geschichtsdeutungen, die vom Forschungsstand sowohl der westlichen Welt wie der marxistischen Historiographie weit entfernt sind, sodann einer Didaktik, die durchweg Kategorien der Sachinformation und der Interpretation untrennbar und unüberprüfbar vermischt und obendrein durch einseitige Quellenauswahl dem selbstgesetzten Ziel kritischer und alternativer Denkfähigung nicht genügt. Die Lokalhistorie verweist auf zahlreiche sachlich unrichtige oder doch strittige Texte. Von der Seite der Besucher wird beanstandet, daß statt eines Schau-museums ein Lesemuseum geboten werde, dessen Schrifftafeln den Zugang zu den Ausstellungsstücken verbauen. Aus parteipolitischen Gremien der CDU kommt der Vorwurf, das Geschichtsbild des Museums stehe im Dienst der "Systemveränderer".

Nachdem bereits anläßlich der öffentlichen Podiumsdiskussion differenzierter argumentiert worden war und die Museumsleitung ihre Bereitschaft zur Textrevision erklärt hatte, wurde in Aussicht genommen, daß der Mitarbeiterstab des Museums - sämtlich Kunsthistoriker - und alle Beteiligten zu sachlich-konstruktiver Arbeit zusammenkommen.

Dieter Rebentisch

## Sonderausstellungen zur modernen Stadtgeschichte (1972)

Vgl. hierzu die Zusammenstellung für 1970/71 in IMS, H. 4, S. 14 ff., die nach demselben Schema erfolgte.

### 1. Bildquellen

- BERLIN (Galerie Gerda Bassenge): Berlin - Potsdam. Stiche und Lithographien des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, Frühjahr 1972.
- BERLIN (Berlin-Museum): Berlin grüßt München - Stadtansichten in Gemälden und Zeichnungen, 19.8.-15.10.1972, Katalog (Irmgard Wirth).
- BRAUNSCHWEIG (Städtisches Museum): Der Braunschweiger Architektur- und Historienmaler L. Tacke 1823-1899, 27.7.-17.9.1972.
- GENUA (Kunstakademie durch G. Bruno): Ein Antlitz für die Stadt (Spiegelung der modernen Stadt in der Kunst), April - Juni 1972.
- HERFORD (Städtisches Museum): Künstler sehen Herford - Ölgemälde, Zeichnungen, Aquarelle, Herbst 1972.
- KÖLN (Historisches Archiv der Stadt): Kölner archivalische Kostbarkeiten, 9.12.1971-25.2.1972, Katalog (Hugo Stehkämper).

### 2. Ortsgeschichte

- ALSFELD (Heimatismuseum durch Herbert Jäkel): 750 Jahre Alsfeld, 1972.
- BERLIN (Kunstamt Wilmersdorf): (Berlin-)Wilmersdorf zum Beispiel. Heimatismuseum und Bilderbogen, 20.9.-14.10.1972.
- LUDWIGSHAFEN (Stadtarchiv): Dokumente zur Geschichte von (Ludwigshafen-) Edigheim, 4.6.-30.7.1972, Katalog (Siegfried Fauck).
- MARBURG (Stadtsparkasse und Stadtarchiv durch Wilhelm A. Eckhardt): Marburg 750 Jahre Stadt, 7.-29.6.1972, Katalog (Wilhelm A. Eckhardt).
- MÜLHEIM a.d. (Stadtarchiv): Von der Honnschaft zur Großstadt. Dokumente -  
RUHR Münzen - Bilder, 7.10.-5.11.1972, Katalog (Kurt Ortmann).

### 3. Einzelne Zeitabschnitte

- BONN (Stadtarchiv): Bonn als Residenzstadt, 21.3.-23.4.1972.
- GOSLAR (Museum): Goslar vor 50 Jahren, 11.7.-5.9.1972.

- OSNABRÜCK (Niedersächsisches Staatsarchiv): (Bürgermeister) Johann Bertram Stüve und seine Zeit (1798-1872), Frühjahr 1972, Katalog (Heinz Günther Borck).
- STADE (Museum/Archiv/Sparkasse durch Bernhard Wirtgen): Stadt einst und jetzt (um 1902), Herbst 1972.
- WÜRZBURG (Mainfränkisches Museum): Würzburg im 19. Jahrhundert, 1972.

#### 4. Religiöse und soziale Gemeinschaften

- GÖTTINGEN (Städtisches Museum): 225 Jahr Freimaurer in Göttingen, 8.9.-1.10.1972.

#### 5. Bauen und Wohnen

- HAMBURG (Altonaer Museum): Johann August Arens (1757-1806). Ein Hamburger Architekt des Klassizismus, Herbst 1972.
- HEIDELBERG (Kunstverein): Heidelberg - Gedanken zur Zukunft unserer Städte, Sommer 1972.
- KARLSRUHE (Generallandesarchiv): Stadtentwicklung und Stadtplanung am Oberrhein, 6.-24.11.1972 (Informationsblatt).
- NÜRNBERG (Stadtarchiv): Nürnbergs Wachstum im 19. und 20. Jahrhundert, März - Juni 1972, Faltblatt.

#### 6. Wirtschaft und Berufe

- BERLIN (Verkehrsmuseum in der Urania): 100 Jahre Berliner Eisenbahn-Personen-Nahverkehr, 1972.
- GÖTTINGEN (Städtisches Museum): Medizin in Göttingen im 18. und 19. Jahrhundert, 14.9.-15.10.1972.
- HANNOVER (Stadtarchiv/Stadtparkasse): Moneta in Hannover, 2.2.-14.4.1972, Faltblatt (Helmut Zimmermann).
- HANNOVER (Stadtarchiv/Stadtparkasse): Reiseziel Hannover, 4.9.-19.10.1972, Faltblatt (Helmut Zimmermann).
- KÖLN (Stadtmuseum): Kölner Geld - Gold und Silber aus der Sammlung Dr. Lückger und dem Münzkabinett, 23.3.-23.5.1972.
- LÜBECK (St. Annen - Museum): Schiffsbilder - Hafengebäude, 20.8.-24.9.1972.

## 7. Bildung, Kunst, Kultur

- BIELEFELD** (Kunsthalle und Kulturhistorisches Museum): Carl Spitzweg und sein Münchener Malerkreis, 24.9.-19.11.1972.
- BONN** (Städtisches Kunstmuseum): Mode und Film im Berlin der Zwanziger Jahre, 19.10.-19.11.1972.
- ERLANGEN** (Stadtmuseum): Autographen des Alltags (betr. Schrift im täglichen bürgerlichen Leben des 18. und 19. Jahrhunderts), August - November 1972, Katalog (Helmut Richter).
- FREIBURG** (Städtische Sammlungen): Die Bildhauerfamilie Hauser des 17. und 18. Jahrhunderts, Herbst 1972.
- GÖTTINGEN** (Städtisches Museum): Der "Göttinger Hain" - Ausstellung zum 200. Jahrestag seiner Gründung, Herbst 1972.
- HANNOVER** (Stadtarchiv/Stadtparkasse): 7 Jahrhunderte Schulen in Hannover, 17.4.-19.6.1972, Faltblatt (Helmut Zimmermann).
- MÖNCHENGLADBACH** (Städtisches Museum): Mönchengladbachs Theater im Bühnenbild, 24.4.-28.5.1972.
- SOEST** (Stadtarchiv/Stadtbibliothek): Soester Bücherschätze aus 11 Jahrhunderten, 11.6.-2.7.1972.
- WOLFSBURG** (Bürgerhalle): Kunst im Stadtbild - Ideen und Vorschläge zur künstlerischen Situation im Stadtbild, Herbst 1972.

## Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im WS 1972/73

aus dem Bereich des 19. und 20. Jahrhunderts (Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen; siehe auch diese Zusammenstellungen in den früheren Heften der IMS).

<b>TU Berlin</b>	Spontanes und geplantes Wachstum Berlins im 19. Jahrhundert (Seminar)	Hofmann
<b>Bochum</b>	Lösungsversuche kommunalpolitischer Problem um 1900 (Kurs)	Kraus
	Probleme einer vergleichenden Kommunalgeschichte (Vorlesung)	Croon
	Stadtgeschichte (in Altertum, Mittelalter und Neuzeit) (Proseminar)	Brockmeyer/ Fröhlich/Kraus/ Stahlschmidt
<b>Frankfurt</b>	Frankfurts Entwicklung im Kartenbild (Übung zur Stadtplanforschung)	Klötzer
<b>Hamburg</b>	Sozialgeschichtliche Probleme der Stadt (Seminar)	Vopelius
<b>Marburg</b>	Gebiets- und Verwaltungsstrukturen vornehmlich im 19. und 20. Jahrhundert (Übung)	Dülfer

## Stadterneuerung

Stadterneuerung ist Gegenstand öffentlichen Interesses geworden, was sich auch an der kaum noch übersehbaren Zahl der Aktivitäten, Veranstaltungen und Schriften auf diesem Gebiet ablesen läßt. Das Städtebauförderungsgesetz wird dafür Sorge tragen, daß sich dies sobald nicht ändert. Um nur zwei Veranstaltungen zu nennen: Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München führt unter dem Thema "Veränderungen der Städte" eine Vortragsreihe zu Fragen der Urbanistik und Denkmalspflege durch; vom 11.-13. April 1973 findet in der niederländischen Stadt Maastricht eine internationale Konferenz über "Renovierung historischer Städte" unter Teilnahme englischer, deutscher und holländischer Experten statt. Darüber hinaus nehmen die Bemühungen um Fragen der Denkmalspflege in historischen Stadtkernen auch organisatorisch Form an: Vor einem Jahr konstituierte sich ein Arbeitskreis der Deutschen UNESCO-Kommission, der sich mit Problemen der Erhaltung historischer Stadtkerne beschäftigt. Ihm gehören Vertreter des Bundes, der Länder und der Gemeinden sowie Repräsentanten der Stadtplanung und Denkmalspflege an. Gegenwärtig erarbeitet dieses Gremium eine Empfehlung zur Erhaltung historischer Stadtkerne.

Die Zahl der gutachtlichen Stellungnahmen zur Stadterneuerung (vgl. dazu bereits IMS, Nr. 5, S. 6f.) nimmt weiter zu: beispielsweise sucht Hans Mausbach die in sechs Städten gewonnenen Erfahrungen (Wetter/Ruhr, Hüttental-Weidenau/Sieg, Ingelheim/Rhein, Remscheid/Lennep, Sundern/Sauerland, Körbecke/Möhnesee) zu einer pragmatischen Planungsmethodik zu systematisieren. Das Ende 1971 von Speerplan vorgelegte Gutachten "Stadterneuerung Speyer" bettet die Vorschläge ein in die Gesamtentwicklungsplanung der Stadt und zielt dementsprechend auf Vorschläge zur sozialen und ökonomischen Struktur der Innenstadt unter Betonung der Bedeutung der Innenstadt für die Gesamtstadt und den Wirtschaftsraum. Einen völlig anderen Typ bildet das vom Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft Saarbrücken vorgelegte "Soziologische Gutachten zur Vorbereitung der Sanierung in acht Saarbrücker Stadtbezirken", das nicht auf die Erarbeitung von Planungskonzepten zielt, sondern auf vorbereitende sozialwissenschaftliche Untersuchungen, wobei insbesondere die Sozialstruktur der Untersuchungsgebiete analysiert wie auch Wohnsituation und Wohnwünsche sowie Einstellungen und Sanierungsvorstellungen der Bewohner erhoben werden. So läßt bereits die Anlage der Gutachten erhebliche Unterschiede erkennen.



In der Diskussion zeichnen sich immer deutlicher unterschiedliche Standpunkte und Interessen ab. Örtlich und regional ergeben sich dabei zum Teil sehr verschiedenartige Problemlagen: der hessische Landeskonservator Kiesow betonte bei einem Vortrag in Berlin über "Probleme der Denkmalpflege bei der Altstadtsanierung" die Unterschiede zwischen alten Städten, die durch wirtschaftlichen Druck zerstört werden (wie z.B. Frankfurt und Wiesbaden) und dem langsamen Zerfall alter Städte etwa in den Randgebieten Nordhessens, beschleunigt durch die geringe Wirtschaftskraft. Kiesow beklagte dabei die Ohnmacht des Konservators gegenüber vordergründigen, kurzatmigen Interessen und angesichts eines Steuerrechts, das sich eindeutig gegen die Erhaltung der Altbausubstanz richte, so daß Abreißen rechtlich, ökonomisch und technisch einfacher als Erhalten sei. Die Rolle der Denkmalpflege und die Möglichkeiten des Denkmalpflegers insbesondere in Schleswig-Holstein sind auch das Thema einer nicht ohne Empfindlichkeiten geführten Kontroverse in der "Zeit" (Nr. 39 v. 29.9. und Nr. 44 v. 3.11.1972).

Ins Blickfeld der Kritik rückt zunehmend die Rolle der Sanierungsträger, etwa der gewerkschaftseigenen Baugesellschaft Neue Heimat, die in zahlreichen Städten als Sanierungsträger bei den Erneuerungsmaßnahmen einen weiten Handlungsspielraum hat und ihn nach Auffassung von Kritikern - so im Falle des alten "Dörfle" in Karlsruhe - nicht unbedingt im Sinne der Erhaltung urbaner Lebensbereiche nutzt. Daß hier in der Tat Probleme liegen, läßt sich auch an den im Ganzen technisch und ökonomisch orientierten Sanierungskriterien der 1972 in der Schriftenreihe der GEWOS, einer Tochtergesellschaft der Neuen Heimat, erschienenen Arbeit von W. Bundt und H. Roosch, "Sanieren - aber wie? Eine Systematik der Vorbereitung städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen", ablesen.

Der technische Charakter der Sanierungskriterien und dementsprechend auch der nicht selten technokratische Zuschnitt der Erneuerungsmaßnahmen spiegeln die Tatsache, daß die Diskussion über die "Wirtlichkeit" und die "Urbanität" der zu erhaltenden und zu erneuernden Viertel erst jetzt in Gang kommt, nachdem vielerorts die Sanierungsplanungen längst begonnen haben, häufig bereits ausgeführt werden oder gar abgeschlossen sind. Von gesellschaftlichem Konsens in diesen Fragen wird man vorderhand nicht ausgehen können. In dieser Diskussion hat sich mit dem evangelischen Pfarrer aus dem besonders sanierungsbetroffenen Berliner Bezirk Kreuzberg auch ein Vertreter von theologischer Seite zu Wort gemeldet (Klaus Duntze, "Der Geist,

der Städte baut. Planquadrat - Wohnbereich - Heimat", Stuttgart 1972), der bereits seit einigen Jahren mit bürgerschaftlichen Initiativgruppen zusammenarbeitet - ein weiteres Indiz dafür, daß Sanierung immer weniger die Sache einiger weniger Spezialisten ist.

### Forschungsprojekte und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt und soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten jedoch um Informationen zur Ergänzung. Dabei sind folgende Angaben erwünscht: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projekts, Quellengrundlage, ungefährender Zeitpunkt des Abschlusses, Publikationsort, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Betreuers.

121. Historische Kommission zu Berlin: Historischer Handatlas von Brandenburg und Berlin. Blätter in Vorbereitung: Potsdam 1780-1845-1927 (Nr. 38). Chausseen 1792-1875 (Nr. 42). Der Brandenburger als Reichstagswähler 1874/5-1912 (Nr. 44 u. 45). Stadtschulen um 1800. Berlin und Umgebung um 1820.
122. Adolf Cohausz (Rottendorf): Die kommunale Rätebewegung in Paderborn 1918/19. Quellen zur Novemberrevolution in Paderborn mit einer Einführung.  
Voraussichtlicher Abschluß: Ende 1973.  
Eine Zusammenfassung wird in einer Stadtgeschichte der Stadt Paderborn erscheinen, die z.Zt. von mehreren Wissenschaftlern unter der organisatorischen Leitung von Studiendirektor Dr. Hohmann, Paderborn, erarbeitet wird. - Vgl. IMS 3, Nr. 77.
123. Jürgen Reulecke: Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Barmen von 1910-1925. Diss. bei Prof. Köllmann, Bochum.  
Abgeschlossen; im Druck, Termin: Frühjahr 1973.
124. Norbert Weppelmann (Hamburg): Untersuchungen zur Entwicklung des berufsbildenden Schulwesens. Dargestellt am Wirken der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit in Lübeck im 18. und 19. Jahrhundert. Diss. bei Prof. Kiehn.  
Manuskript druckfertig.
125. Heinz-Herbert Kassing: Die Rätebewegung während der Revolution 1918/19 in Braunschweig. Staatsexamensarbeit bei Prof. Helga Grebing.  
Fertigstellungstermin: Juni 1973.
126. Wolfgang Herbig: Wirtschaft und Bevölkerung der Stadt Lüdenscheid im 19. Jahrhundert. Diss. bei Prof. Köllmann, Bochum.
127. Bernd Krueel: Die wirtschaftliche Entwicklung im Regierungsbezirk Detmold nach dem 2. Weltkrieg. Diss. bei Prof. Köllmann, Bochum.
128. Hans-Victor von Hoff: Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt Herne seit 1945. Diss. bei Prof. Köllmann, Bochum.

129. Holdger Platta (Todenhausen): Aufstieg und Etablierung der NSDAP in der Stadt Marburg an der Lahn (1923-1934). Studie zur Relevanz und Funktion ökonomischer, sozialer, politischer und ideologischer Faktoren für den Aufstieg der NSDAP. Diss. bei Prof. R.v.Thadden, Göttingen.  
Termin: Ende 1973.
130. Hans Jürgen Voigt, Dipl.-Ing. (West-Berlin): Prophylaktischer Brandschutz an historischen Gebäuden und in historischen Altstädten. Forschungsauftrag aufgrund zahlreicher Brände in historischen Gebäuden. TU Berlin, FB 2, bei Prof. Mielke.
131. Dieter Radicke, Dipl.-Ing. (West-Berlin): Der Bebauungsplan von Berlin 1862 (Hobrechtplan). TU Berlin, FB 8, bei Prof. Hans Reuther. Material des Landesarchivs Berlin.  
Termin: Ende 1973.
132. Hans Amendt (Bonn): Die Arbeitnehmer der chemischen, Zucker-, Papier-, Glas- und Keramikindustrie in den Reg.-Bezirken Köln, Düsseldorf und Aachen zur Zeit der Frühindustrialisierung (ca. 1800-1880). Phil. Diss. Geplanter Abschluß Ende 1973.
133. Maria Borgmann (West-Berlin): Die Berliner Maschinenindustrie von 1870-1914. - (Es werden vor allem sozialgeschichtliche, unternehmer-typologische und Standort-Fragen sowie innerbetriebliche Strukturfragen behandelt). Phil. Diss.  
Ms.-Abschluß voraussichtlich Ende 1972.
134. Klaus Dettmer (West-Berlin): Sozialgeschichte Berlins in der Zeit der Weimarer Republik unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitslosigkeit. - (Soziale und politische Folgen; Parteien und Gewerkschaften zur Arbeitslosigkeit; Arbeitslosigkeit und Wahlen; Arbeitslosigkeit in der städtischen Politik; Arbeitslosigkeit in der zeitgenössischen Literatur).  
Quellen: Stadtverordnetenprotokolle, Tageszeitungen, Akten des Stadtarchivs, Presseorgane der Parteien, statistisches Material.  
Phil. Diss. (Staatsexamensarbeit liegt vor).  
Abschluß voraussichtlich 1974.
135. Mary Nolan (Columbia University, New York/N.Y.): The Socialist Movement in Düsseldorf, 1890-1912. - (Schwerpunkte: Organisation, soziale Zusammensetzung der Führer-, Mitglied- und Wählerschaft, Bedeutung und Ideologie der lokalen Parteipresse, Beteiligung am Parteileben und politischen Aktivität auf kommunaler Ebene, Konflikt zwischen Sozialisten und Zentrum und Heranwachsen einer radikalen sozialistischen Bewegung.)  
Quellen: lokale sozialistische Presse, umfangreiche Polizei- und Regierungsakten, bürgerliche und Zentrumspreise, vielfältiges statistisches Material. Ph.D. Diss.  
Abschluß 1973.
136. Dieter Wuerth (University of Wisconsin, Madison): Labor Politics: The experience of a middle-sized German town, 1912-1924. - (Organisierte Arbeiterschaft, soziale und politische Organisationen, Wahlverhalten, soziale Mobilität in Göppingen). Ph.D. Diss.  
In Bearbeitung.

137. Rudolf Alberg (Bonn): Wirtschafts- und Sozialgeschichte Triers 1850-1914. - (Wirtschaftliche Entwicklung, öffentliche Finanzen, Einkommens- und Vermögensstruktur). Phil. Diss.  
Abgeschlossen. Erscheint noch in diesem Jahr im Universitätsverlag Bonn.
138. Hermann v. Laer (Münster): Protoindustrialisierung und Industrialisierung in Minden-Ravensberg. Sozialer Protest und kollektive Gewalt.  
Diplomarbeit; evtl. später Ausbau zur Diss.  
In Bearbeitung.
139. Siegfried Beckert (Halle-Wittenberg): Der Kampf der Linken in Chemnitz gegen Krieg und Opportunismus, für die Herausbildung einer neuen revolutionären Partei und für die Ziele der Novemberrevolution (April 1917 bis Januar 1919). Phil. Diss.  
Abgeschlossen.
140. H. Hillmayer: Auseinandersetzungen und Entwicklung der politischen Parteien in der Zeit der Weimarer Republik in München und deren wirtschaftlicher, sozialer und gesellschaftlicher Hintergrund.  
Diss. München.
141. H.D. Brunckhorst: Kommunalisierung Münchener Versorgungs- und Verkehrsbetriebe vor dem Ersten Weltkrieg. - Nach Quellen des Stadtarchivs München. Dissertation.
142. John Hellebrand: Grundzüge der Münchener Politik vor dem Ersten Weltkrieg. - Nach Quellen des Stadtarchivs München. Dissertation.
143. Karl-Heinz Beckmann: Entwicklung Münchens zum Bankplatz. - Nach Quellen des Stadtarchivs München. Diplomarbeit.
144. Ludwig Schneider: Soziale Spannungen in München vor 1914. - Nach Quellen des Stadtarchivs München.
145. Dr. Dietrich Höroldt (Bonn): Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Bonn im 19. Jahrhundert. - Nach Quellen des Stadtarchivs Bonn.
146. A. Anderhub (Frankfurt/M.): Der Regierungsbezirk Wiesbaden nach 1866.  
Diss. bei Prof. Gembruch, Frankfurt.
147. Kranzmann: Bielefelder Sozialdemokratie 1890-1914. Phil. Diss. Münster bei Prof. G.A. Ritter. - Auf der Basis einer Staatsexamensarbeit.
148. Yan Schweitzer (Berlin): Analysen der Flächenbedarfsentwicklung in deutschen Städten seit 1900. - Techn. Diss. an der TU Berlin bei Prof. Koller (im Anfangsstadium).
149. Erika Schmidt, Dipl.-Ing.: Untersuchung einiger Beispiele von typischen Stadtparks des 19. Jahrhunderts im Hinblick auf Funktion und Form dieser Parks. Institut für Grünplanung, TU Hannover.  
Beginn: 1971, Schluß: Mitte 1974.
150. Dr. Ulla Riemer-Schäfer: Die Industriearbeiterschaft des Rhein-Main-Gebietes (nicht Wohnungswesen) bis 1920. Im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft.  
Beginn: 1972, Ende: 1974.

## R E Z E N S I O N

Otto Borst, Die Esslinger Altstadt - Materialien zu ihrer Erneuerung, Stuttgart u.a. 1972, Kohlhammer, 80 S., DM 32,-.

Der Leitsatz dieser Darstellung - von Borst auf Esslingen bezogen - sollte bei allen Erneuerungsmaßnahmen in Altstadtkernen beachtet werden: "Die bauliche Struktur (einer Stadt) läßt sich nur dann ganz verstehen, wenn die historische Entwicklung ... in entsprechender Weise berücksichtigt wird." Die Komplexität des Problems verlangt die Einbeziehung "sozialtopographischer, sozioökonomischer, wirtschaftsgeographischer wie kommunalpolitischer Perspektiven" - hier ist der Historiker gefordert, aus dem Elfenbeinturm der Wissenschaft hervorzutreten und aus seiner Kenntnis der stadträumlichen Werden- und Wesensgesetze heraus mitzuhelfen, Maßstäbe zu setzen.

Der Verfasser unterscheidet eine politisch-administrative und eine ökonomisch-verkehrswirtschaftliche Entwicklungsrichtung Esslingens, die beide auf der naturräumlichen Lagegunst als Brückenkopf an der Neckar-Furt basieren. Brücke und Talstraße verbinden im Mittelalter über Esslingen Speyer und Ulm, darüber hinaus die beiden großen Wirtschaftszentren Flandern und Oberitalien. Esslinger Kaufleute sind unterwegs, Esslinger Grautuch oder Loden ist ein Begriff. Der Reichtum des Esslinger Patriziats basiert daneben auf Weinbau und -handel. Ganz Bayern mißt nach Esslinger Eimern, der Wein wird bis Wien, Salzburg und Innsbruck abgesetzt. In der Stadt sind Frühformen des Merkantilismus und Kapitalismus (Bergbau-Beteiligungen, Lombardbank) anzutreffen. In den Reichssteuerlisten rangiert Esslingen mit hohen Veranlagungen vor sämtlichen oberdeutschen Städten.

Die Stadt, die sich allmählich ein eigenes Territorium aufgebaut hat, wird jedoch in der Folgezeit, wie die europäischen Städte insgesamt, voll hineingezogen in die Auseinandersetzungen mit den werdenden Territorialstaaten - in diesem Falle mit den Württembergern und deren Residenz Stuttgart, in deren Schatten Esslingen nunmehr gerät. Borst läßt jene größeren geschichtlichen Zusammenhänge nur leicht anklingen und hebt stattdessen Esslingens "Sonderstellung" in dem bis 1443 lebendigen innerschwäbischen Städtebund unter der Alb hervor. Das ist jedoch eine jener "subjektiven Überhöhungen", vor denen der Verfasser warnt, in die er aber selbst verfällt, so etwa - um nur ein Beispiel zu nennen - wenn er den Begriff 'Urbanität' oder 'City'

auf die kleine Mittelstadt im mittleren Neckarraum anwendet, wenn er andererseits 'die eigenständige Größe Esslingen' in den mundartlichen Gepflogenheiten, in dem 'brauchtümlischen Reservoir', die 'geistig-kulturelle Mittelpunkt-funktion' an einem 'Mann wie Niklas v. Wile, der in Esslingen seine wichtigsten Übersetzungen verfaßt und herausgegeben hat', nachweist. Die mittelalterliche Stadt, vorab die Reichsstadt, ist nicht als in sich abgeschlossene Einheit zu verstehen, sondern nur im organischen Zusammenhang aller Städte untereinander. Als nach 1400 an die Stelle des Reiches, das sie in voller wirtschaftlicher Freiheit ihre Wege gehen ließ, sich abschließende Territorien treten, da stehen die deutschen Städte am Ende auf verlorenem Posten. Borst charakterisiert die Stagnation Esslingens zwischen 1500 bis 1800 jedoch in Unterschätzung dieser 'exogenen Faktoren', die generell zu einer resignierend-vorsichtigen Politik des Bewahrens führen, als eine individuell-lokale 'in Passivität sich festfahrende fundamentale Umstrukturierung' der Stadt.

Der schließliche Übergang in den Flächenstaat Württemberg 1802/03 bedeutet wirtschaftlich für Esslingen als nunmehr württembergische Oberamtsstadt eine neue Epoche, in der sie sich, buchstäblich komprimiert auf eine halbe Generation zwischen 1815-1830, zur Industriestadt entwickelt. Dies hat einen demographischen Umstrukturierungsprozeß zur Folge, der in der allgemeinen wirtschaftlichen Krisensituation der 50er und 60er Jahre des 19. Jahrhunderts eine soziale Mobilität bewirkt. Der Bau der Eisenbahn 1845 hat Esslingen noch näher an Stuttgart herangerückt; insbesondere das im Zuge der Industrialisierung aus der einst führenden Position hinausgedrängte Stadtpatriziat wandert in die dem Bildungsbürgertum verbliebenen Bereiche von Literatur, Wissenschaft und Kunst der Hauptstadt Stuttgart ab. Die Zuwanderung aus den Filialorten der Umgebung ist relativ gering: man wehrt sich bis zum Ersten Weltkrieg hartnäckig gegen den Sog der Industriestadt Esslingen. Die zahlenmäßig ins Gewicht fallende Zuwanderung kommt aus den süddeutschen Ländern Bayern, Baden, auch der Schweiz und Österreich, besonders aber aus Hessen. Von Kriegszerstörungen verschont, wird Esslingen nach dem Zweiten Weltkrieg Auffanggebiet für Flüchtlinge, was neue elementare Existenzprobleme für die nunmehr an der Schwelle zur Großstadt stehende, mit der Großregion Stuttgart heute unmittelbar verflochtene Stadt bedingt, in den letzten Jahren durch ein völlig neues Element unterprivilegierter Bevölkerungsgruppen, der ausländischen Gastarbeiter, die 1971 bereits 14 % der Wohnbevölkerung aus-

machten, zusätzlich belastet.

Diese Stadt braucht Raum, soll sie nicht 'zur bloßen Zentralortsapparatur für das Umland veröden'. Die raumpolitische Auseinandersetzung geht um die komplizierte Balance zwischen der selbständigen Funktion Esslingens im unumgänglichen Arrangement mit Stuttgart, d.h. um eine partielle Integrierung der Stadt in den Stuttgarter Großraum, und den lapidaren Vorschlag der Eingemeindung. Borst bindet nun zurecht die Aufgabe der Revitalisierung der Altstadt ein in die übergeordnete Forderung nach einer überörtlichen Verkehrspolitik. Die bisher einseitige Ausrichtung auf die durch die Neckartalstraße markierte Verkehrsader sollte ergänzt werden durch eine Nordost-Südwest-Achse und Tangentialverbindungen. Mit einem dermaßen verbesserten zwischengemeindlichen Kurstreckenverkehr könnte Esslingen seine zentralörtlichen Funktionen besser erfüllen. Dies könnte auch eine wirtschaftlich-kommerzielle Aktivierung des Altstadtkernes im Gefolge haben und ihn im Zuge einer städtebaulichen Sanierung und Umgestaltung wieder zu einem kommunaldynamischen Bereich und nicht nur zu einem 'Museum' von Traditionswerten machen.

In einer minutiösen Detailarbeit, wie sie nur der Historiker und Archivar liefern kann, hat Borst dem Planer-Architekten ein Grundlagenmaterial sozialtopographischer, planerischer und baulicher Eigenheiten der Altstadt aufbereitet, das seinesgleichen sucht. Er hat darüber hinaus den Gesamtbaubestand inventarisiert und anhand einer Hausenquete auf Erhaltungswert und Erhaltbarkeit geprüft, wobei Art und Maß der baulichen Nutzung, Hausbeschreibung nach Material, Form und Zustand, Ausstattung, Umgebung (Freiflächen, Störquellen) und Bedeutung des Hauses für das städtische Ensemble, erfaßt wurden.

Der Verfasser gibt schließlich sehr wertvolle Hinweise auf gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Weckung von Bürgerselbsthilfe-Initiativen und den 'Mut zum Neuen': 'Wer an der Erhaltung der Altstadt arbeitet, muß gleichzeitig die Phantasie für Neues mitbringen'; denn 'die Stadt, und nicht nur die westeuropäische oder angloamerikanische, kämpft heute wieder, ja, in einem sehr viel intensiveren und ersterem Maße als vor hundert Jahren, um ihren Inhalt und ihre Sinnggebung'. Stadterneuerung, Stadtplanung überhaupt in diese Sinnggebung, die geistige Verantwortung vor der Geschichte hineingestellt und eingebunden zu haben, darin liegt Wert und Bedeutung dieser Studie über den Esslinger Rahmen hinaus.

Ilse Balg

## B I B L I O G R A P H I E

---

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Maßgebend für die Aufnahme sind die im Geleitwort von Nr. 1 dargelegten Gesichtspunkte, d.h. die Bibliographie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. (Für diese Nummer wurden überwiegend Beiträge ab 1970 erfaßt.)

### 1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

Bücherkunde zur Hamburgischen Geschichte. Teil 3. Verzeichnis des Schrifttums der Jahre 1955-1970. Mit Nachträgen zum zweiten Teil. Im Auftrage des Vereins für Hamburgische Geschichte hrsg. von Annelise Tecke, Hamburg 1971, Christians, X, 255 S.

Busch, Friedrich, Bibliographie der Niedersächsischen Geschichte für die Jahre 1958-1960 mit Gesamtregister 1956-60, Hildesheim 1971, Lax, 324 S.

Essener Bibliographie, bearb. v. Alfred Peter, Essen 1970, 56 S.

Gieschen, Karin, und Christoph Gieschen, Niedersachsen (Literaturbesprechung mit Titelliste), in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 108 (1972), S. 353-433.

Hubatsch, Walther, Ost- und Westpreußen (Literaturbesprechung mit Titelliste), in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 108 (1972), S. 326-353.

Inventare des Stadtarchivs Speyer, Speyer 1970, Stadtverwaltung.

Jan, Helmut von, Bericht über den Leidensweg von Stadtarchiv und Stadtbibliothek seit 1945, in: Alt-Hildesheim 43/1972, S. 63.

Kommunalarchive als Depots in bayerischen Staatsarchiven (Übersicht), in: Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern, Jg. 18 (1972), S. 1-42.

Neumann, Ina, Bibliographie zur Firmengeschichte und Unternehmerbiographie, in: Tradition, Jg. 17 (1972), H. 2, S. 101-104.

Scheper, Burchard, Bibliographie zur Geschichte der Stadt Bremerhaven, Bremerförde 1973, 128 S.

Schindler, Margarete, Das Buxtehuder Stadtarchiv. Geschichte, Aufbau und Bestände, in: Der Archivar, Jg. 25 (1972), Sp. 387-392.

Schmitz, Hans, und Hannelore Tiepelmann, Übersicht über die Veröffentlichungen der Archivverwaltungen und Archive in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1970, Düsseldorf 1971, 115 S. (Der Archivar, Beiheft 1).

Schreckenbach, Hans-Joachim, Bibliographie zur Geschichte der Mark Brandenburg, Teil III, Köln 1972, Böhlau, 584 S. (Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam, Bd. 10). - Vgl. IMS 3, S. 23.

Thüringische Bibliographie, bearb. von Werner Schmidt und Doris Kuhles, 1964/65, 1966/67, Weimar 1971, 48 S.



Vitt, Hans Rudi, Siegerländer Bibliographie (Stand 1968), Siegen 1972, Stadtverwaltung, 471 S.

## 2. Methoden und Gesamtdarstellungen

Bergsman, Joel, Peter Greenston und Robert Healy, The agglomeration process in urban growth, in: Urban Studies, Vol. IX (1972), S. 263-288.

Castells, Manuel, La question urbaine, Paris 1972, Maspero, 451 S.

Ennen, Edith, Die europäische Stadt des Mittelalters, Göttingen 1972, Vandenhoeck & Ruprecht, 287 S.

Fehn, Klaus, Die saarpfälzische Bergbaustadt Bexbach um 1850. Grundsteuerkataster, Katasterplan, Personenstandsregister und Seelenliste als Quellen für die Erforschung von Sozialstruktur und sozialer Mobilität im frühen 19. Jahrhundert, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, S. 853-883.

Herbst, Wolfgang, Geschichtswissenschaft und Geschichtsmuseum, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Jg. 20 (1972), H. 1, S. 5-23.

Herzog, Bodo, und Werner Horstmann, Der Computer als Hilfsmittel des Historikers? in: Tradition, Jg. 17 (1972), H. 2, S. 84-100.

Riedenauer, Erwin, Elektronische Datenverarbeitung im Dienst von Landes- und Gesellschaftsgeschichte, in: Zs. f. bayer. Landesgeschichte 36 (1972), H. 2, S. 379-435.

Schaab, Meinrad, Die Herausbildung einer Bevölkerungsstatistik in Württemberg und in Baden während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Zs. f. Württ. Landesgeschichte 1 (1971), S. 164-200.

## 3. Ortsgeschichten und Biographien

Badische Städte, hrsg. von Günther Imm, Frankfurt/M. 1971, Weidlich, 300 S. (Deutsche Städtebreviere, Bd. 1).

Behrens, Hedwig, Franz Dinnendahl (1775-1826). Erbauer der ersten Dampfmaschinen an der Ruhr. Leben und Wirken aus zeitgenössischen Quellen, Köln 1970, Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv, 579 S. (Schriften zur Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsgeschichte, Bd. 22).

Bosl, Karl, München. Bürgerstadt - Residenz - heimliche Hauptstadt Deutschlands, Stuttgart/Aalen 1971, Theiss, 144 S., zahlreiche Abb.

Domarus, Max, Bürgermeister Behr: Ein Kämpfer für den Rechtsstaat, Gerolzhofen 1971, 248 S.

Flensburg in Geschichte und Gegenwart. Informationen und Materialien, Flensburg 1972, Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, 469 S. (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, Nr. 22).

Freiherr vom Stein: Briefe und amtliche Schriften. Bearbeitet von Erich Botzenhart, neu hrsg. von Walther Hubatsch, 8. Band: Ergänzungen und Nachträge. I. Nachträge zu den Briefen Steins 1766-1831. II. Kartographische Dokumentation, bearbeitet von Walther Hubatsch, Stuttgart 1970, Kohlhammer, XVI, 214 S., 12 Bilder, 10 Karten.

Friesoythe - 25 Jahre danach. 1945-1970, Friesoythe/Oldb. 1970, Stadtverwaltung, 108 S.

Goll, Ernst, Heimatbuch der Gemeinde Zell am Neckar. Die Entwicklung unserer Gemeinde vom bäuerlichen Dorf zur Industriegemeinde, hrsg. von der Gemeindeverwaltung, Zell a. N. 1970, V, 162 S.

Grossmann, Karl, Geschichte der Stadt Vlotho, hrsg. von der Stadt Vlotho, Vlotho 1971, 427 S.

Holtz, Uwe, Neviges in der Weimarer Republik und der Hitlerzeit (Verleihung der Stadtrechte, Die 20er Jahre, Machtergreifung, Nazi-Alltag, Widerstand), in: 50 Jahre Stadtrechte Neviges. Festschrift hrsg. v.d. Stadt Neviges, 1972.

Der Landkreis Ziegenhain nach 1945, hrsg. von Heinrich Treibert und Friedrich Klar, T. 1.2., Schwalmstadt 1971, Kreisausschuß des Landkreises Ziegenhain, 45 S. T. 1: Heinrich Treibert, Die erste Nachkriegszeit (1945-1948). T. 2: Friedrich Klar, Die Zeit des Wiederaufbaues.

Lux, Eugen, Die Luftangriffe auf Offenbach am Main. 1939-45. Eine Dokumentation, Offenbach/M. 1971, Offenbacher Geschichtsverein, 147 S., Abb. (Offenbacher Geschichtsblätter, Folge 31).

Schwäbisch Gmünd. Beiträge zur Geschichte und Gegenwart der Stadt, zusammengestellt von Peter Scherer, Stuttgart 1971, Theiss, 292 S.

Stadtmüller, Alois, Aschaffenburg im Zweiten Weltkrieg. Bombenangriffe, Belagerung, Übergabe, Aschaffenburg 1971, Geschichts- und Kunstverein, 421 S. (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, Bd. 12).

Vietzen, H., Chronik der Stadt Stuttgart 1945-48, Stuttgart 1972 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, 25), 646 S.

#### 4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

Bergmann, Günther, Das Sozialistengesetz im rechtsrheinischen Industriegebiet, ein Beitrag zur Auseinandersetzung zwischen Staat und Sozialdemokratie in Wuppertal und im Bergischen Land 1878-1890, Hannover 1970, Verl. f. Lit. u. Zeitgeschehen, 116 S. (Schriftenreihe d. Forschungsinstituts d. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bd. 77). - Vgl. IMS 1, S. 27.

Ecke, Ralf, Franken 1866. Versuch eines politischen Psychogramms, Nürnberg 1972, 319 + 8 S. (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte, Bd. 9). - Zugleich Diss. Würzburg.

25 Jahre Landesverfassung der Freien Hansestadt Bremen. Feierstunde der Bürgerschaft am 16. Oktober 1972, Bremen 1972, 24 S.

Geschichte und Gegenwart der Arbeitnehmerkammern in Bremen. Eine Schrift zum 50jährigen Bestehen der Angestelltenkammer u. der Arbeiterkammer im Lande Bremen, Bremen 1971, 143 S.

Groeben, Klaus von der, Landräte in Ostpreußen, Köln 1972, Grote, 148 S. (Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Deutschen Landkreise, Bd. 17).

Grunwald, Klaus-Dieter, Die Provinzialverwaltung und ihre Organe in der preußischen Provinz Schleswig-Holstein 1867-1945 - ein Überblick über die provinzielle Selbstverwaltung in Schleswig-Holstein, jur. Diss. Kiel 1972.

Herbst, R., Die Wiederaufrichtung der Justiz in Fürth durch die Amerikaner April-August 1945, in: Fürther Heimatblatt, Jg. 20 (1970), H. 1, S. 1-14.

Hohnsbein, Gerhard, Das Strafverfahren Lübecks im 19. Jahrhundert, jur. Diss. Kiel 1971, 425 S.

Jung, Gertrud, Das schleswig-holsteinische Kommunalwahlrecht 1867-1914, in: Historisch-Politische Streiflichter, Neumünster 1971, S. 76-84.

Keinemann, Friedrich, Die Unruhen bei der Feier des Ursulafestes 1838 in Köln, in: Annalen d. hist. Vereins f.d. Niederrhein. 174 (1972), S. 138-147.

Kluge, Ulrich, Essener Sozialisierungsbewegung und Volkswehrebewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet 1918/19, in: Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung, 16 (1972), S. 55-65.

Linse, Ulrich, Gemeinde im Wandel, Burghausen 1971, 68 S., Abb. (Burghauser Geschichtsblätter, 31. Folge). - Vgl. IMS 4, S. 38.

Melms-Liepen, Dieter, Die Notzeit 1943-1950. Nach Augenzeugenberichten u. Dokumenten aus d. Kreis Herzogtum Lauenburg, Ratzeburg 1970, Heimatbund u. Geschichtsverein Herzogtum Lauenburg, 88 S., Abb. (Schriftenreihe d. Heimatbund u. Geschichtsverein Herzogtum Lauenburg, Bd. 15).

Pust, Dieter, Die ersten Flensburger Kommunalwahlen auf der Grundlage des "Normativs" von 1833, in: Historisch-Politische Streiflichter, Neumünster 1971, S. 61-75. - Vgl. IMS 3, S. 15.

Reiche, Eric, The development of the SA in Nuremberg, 1922 to 1934, Diss. University of Delaware, 1972, Fotodruck, 294 S.

Richardson, James F., Berlin police in the Weimar Republic: A comparison with police forces in cities of the United States, in: Journal of Contemporary History, Vol. 6 (1971), S. 261 ff.

Richter, Günter, Revolution und Gegenrevolution in Baden 1849, in: Zs. f. d. Geschichte d. Oberrheins 119 N.F. 80 (1971), S. 387-425.

Saldern, Adelheid von, Zur Entwicklung der Parteien in Göttingen während der Weimarer Zeit, in: Göttinger Jahrbuch 19 (1971), S. 171-181.

Schön, Eberhart, Die Entstehung des Nationalsozialismus in Hessen, Meisenheim/Glan 1972, Hain, XX, 227 S. (Mannheimer Sozialwissenschaftliche Studien, Bd. 7).

Schultheiß, Werner, Geschichte des Nürnberger Ortsrechts = Historische Einleitung zur Ausgabe 1972 des "Nürnberger Ortsrechtes", Nürnberg 1972, 26 S.

Steinberg, Heinz Günter, Entwicklung und heutige Situation des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, in: Westfälische Forschungen 23 (1971), S. 44-56.

Stump, Wolfgang, Geschichte und Organisation der Zentrumspartei in Düsseldorf 1917-1933, Düsseldorf 1972 (Beitr. z. Gesch. d. Parlamentarismus u. d. politischen Parteien 43).

Theile, Frank, Die Folgewirkungen der kommunalen Neugliederung des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes in den Jahren 1926-1929, untersucht am Beispiel des östlichen Ruhrgebietes, Diss. Bochum 1970.

Unruh, Georg-Christoph von, Ursachen, Maßstäbe und Erfolge staatlicher Reformmaßnahmen im 19. und 20. Jahrhundert, in: Westfälische Forschungen 23 (1971), S. 20-43.

## 5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen

---

Adolphs, Lotte, Industrielle Kinderarbeit im 19. Jahrhundert unter Berücksichtigung des Duisburger Raumes. Ein Beitrag zur Geschichte der Wirtschafts- und Sozialpädagogik, Duisburg 1972, Braun, 135 S. (Duisburger Forschungen. Beiheft 15).

Blobel, Herbert, Die Schaffung der Einheit der Arbeiterklasse beim Kampf um die Errichtung der Grundlagen der antifaschistisch-demokratischen Staatsmacht in der Industriestadt Brandenburg, Brandenburg 1971, 172 S.

Croon, Helmuth, Die wirtschaftlichen Führungsschichten des Ruhrgebietes in der Zeit von 1890 bis 1933, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 108 (1972), S. 143-159.

Diamant, Adolf, Zur Chronik der Juden in Zwickau. Dem Gedenken einer kleinen jüdischen Gemeinde in Sachsen, Frankfurt/M. 1971, 97 S.

Dietz, Josef, Die Biedermeierzeit im Spiegel des Bonner Wochenblattes vom Jahre 1844, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, S. 846-852.

Die Ehrenbürger der Stadt Bremerhaven, hrsg. und zusammengest. vom Stadtarchiv Bremerhaven, 1970, 44 S.

Fliedner, Hans Joachim, Die Judenverfolgung in Mannheim 1933-1945, hrsg. vom Stadtarchiv Mannheim. Bd. 1: Darstellung, 259 S., Bd. 2: Dokumente, 411 S., Stuttgart 1972, Kohlhammer (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Mannheim, Bd. 1. 2).

Gatz, Erwin, Kirche und Krankenpflege im 19. Jahrhundert, Paderborn 1971.

Graafen, R., Die Verteilung und Entwicklung (1817-1965) der Bevölkerung in den Landschaften des Kreises Neuwied und in der (Koblenz-) Neuwieder Talweiterung, Bonn- Bad Godesberg 1971 (Forschungen zur deutschen Landeskunde, Bd. 171).

Grüner, Karl Wilhelm, Der selbständige und unselbständige Mittelstand in einer westdeutschen Kleinstadt, Opladen 1970, Westdeutscher Verlag, 77 S.

Gruhne, Fritz, Auswandererlisten des ehemaligen Herzogtums Braunschweig ohne Stadt Braunschweig und Landkreis Holzminden 1846-1871, (Braunschweig) 1971, Selbstverlag, 293 S.

Heuser, Robert, Die Bedeutung des Ortsbürgerrechts für die Emanzipation der Juden in Baden 1807-1831, jur. Diss. Heidelberg 1972.

Ipsen, G., Landkreis im Sauerland: Meschede 1818-1915. Soziale Beharrung am Rande der großen Industrie, in: Zs. f. Agrargesch. 19, 1971, S. 197-210.

Die jüdische Gemeinde Iserlohn. Beiträge zur Geschichte Iserlohns, Iserlohn 1970, Stadtverwaltung, 164 S. (Schriftenreihe Haus und Heimat, Bd. 13).

Radke, Joachim, Das Heilig-Geist-Spital zu Lindau in der Zeit der Königlich bairischen Stiftungsadministration 1806-1819, Lindau 1972, 34, 60 S. (Neujahrsblatt des Museumsvereins Lindau. 22).

Reitz, Günter, Sulzbach - Sozialgeographische Struktur einer ehemaligen Bergbaustadt, phil. Diss. Saarbrücken 1972.

Sänger, Heinz, Flüchtlinge und Vertriebene. Ein Beitrag zum Flüchtlingsproblem, dargestellt am Beispiel der Stadt Witten an der Ruhr, für die Zeit von 1945 bis 1955, Diss. Mannheim 1970.

Steinkamp, Arno, Stadt- und Landhandwerk in Schaumburg-Lippe im 18. und beginnenden 19. Jahrhundert, Rinteln 1970, Bösendahl, 182 S. (Schaumburger Studien, H. 27). - Vgl. IMS 1, S. 31.

Stolle, Dörte, Das Heiligen-Geist-Hospital in Lübeck. Eine historisch-sozialhygienische Studie, med. Diss. Lübeck 1970.

Treue, Wilhelm, Zur Geschichte einer hamburgischen Anwaltssozietät 1822-1972, in: Tradition, Jg. 17 (1972), H. 2, S. 49-83.

Zender, Matthias, Industriearbeit und Volksleben. Bericht über einen Studienaufenthalt, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, S. 895-910.

## 6. Geographie und Standortfragen

Aust, Bruno, Stadtgeographie ausgewählter Sekundärzentren in Berlin (West), Berlin 1970, Reimer, 151 S.

Beck, Hartmut, Neue Siedlungsstrukturen im Großstadt-Umland, aufgezeigt am Beispiel Nürnberg-Fürth, Nürnberg 1972, Selbstverlag (Nürnberger wirtschafts- und sozialgeographische Arbeiten, Bd. 15).

Diederich, Jul, Soziographie und Städtebau, mit Ergebnissen soziographischer Untersuchungen in der Stadt Hanau, Berlin, New York 1971.

Kunzmann, Klaus Rainer, Grundbesitzverhältnisse in historischen Stadtkernen und ihr Einfluß auf die Stadterneuerung, Wien 1972, Springer, 175 S. (Schriftenreihe der österreichischen Gesellschaft für Raumplanung und Raumforschung, Bd. 16).

Osten, Gerhard, 1000 Jahre Oldenstadt. Historisch-geographische Untersuchung der Gemeinde Oldenstadt sowie des früheren Ullenu, hrsg. im Auftrag des Rates der Gemeinde Oldenstadt, Oldenstadt 1972, Selbstverlag, 114 S.

Osten, Gerhard, Karl Schlockermann und Wieland Utermark, Luftbildatlas Landkreis Uelzen. Eine Landeskunde mit Luftbildern Uelzen 1971, Becker, 138 S., 32 Fototafeln.

Der Raum Dortmund, Entwicklung einer Industrielandschaft. Eine Dokumentation, Dortmund 1971, Stadtarchiv, 110 S.

Schultzenstein, Klaus, Die Urbilder von Magdeburg, Hamburg, Lübeck, München als 2. Beitrag zur Stadtkernforschung, Berlin 1971, 62 S.

Stoffers, Johannes, Arnsberg. Regierungsstadt im Sauerland. Eine geogr. Untersuchung, Münster 1972, Selbstverlag, 307 S. - Vgl. IMS 2, S. 27 u. 3, S. 28.

Studien zur territorialen Gliederung Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert, hrsg. von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover 1971, 216 S. (Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 62. Historische Raumforschung. 9).

Thamm, Rüdiger, Ökonomisch-geographische Studien über die Entwicklung und gegenwärtigen Funktionen der Doppelstadt Ribnitz-Damgarten, Diss. Greifswald 1971.

Timm, Albrecht, Technologische Kriterien bei der Entwicklung von Industrielandschaften, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 108 (1972), S. 135-142.

Treptow, Otto, Untersuchungen zur Topographie der Stadt Siegburg. Hinweise zur Arbeitsmethode, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, S. 701-770.

Verflechtungen im Stadt-Umland-Bereich von Stuttgart, Stuttgart 1971, 92 S.

## 7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

Bährdt, Hans Paul, Soziale Probleme der Stadterneuerung, in: Heimstätten-Mitteilungen, Jg. 1971, S. 3-31.

Borcherdt, Christoph, Der Wandlungsprozeß der Bebauung großstädtischer Villenvororte erörtert am Beispiel von München-Solln, in: Die Erde, Jg. 103 (1972), S. 48-60.

Doblhamer, Gerhard, Die Stadtplanung in Oberösterreich von 1850 bis 1938, Wien 1972 (Schriftenreihe des Instituts für Städtebau, Raumplanung und Raumordnung, TH Wien, Bd. 18).

Dollen, Busso von der, Raumplanung für die Erweiterung einer rheinischen Residenzstadt im 18. Jahrhundert und ihre Auswirkungen auf die moderne Stadtopographie. Am Beispiel Koblenz, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte, Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, S. 784-805.

Frankfurt am Main-Niederursel. Studie zur Erneuerung des historischen Ortskerns, bearb. v. Stadtplanungsamt Frankfurt/M., Frankfurt/M. 1971, Europäische Verlagsanstalt, 27 S. (Wege zur neuen Stadt, Bd. 9).

Gramke, Jürgen Ulrich, "Raumordnung" in Deutschland in den Jahren 1871-1933. Eine kritische Darstellung der rechtlichen und tatsächlichen staatlichen Maßnahmen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik, die den Raum wirksam beeinflussen haben, jur. Diss. Kiel 1972.

Jacob, Frank-Dietrich, Wechselbeziehungen zwischen sozialökonomischer Struktur und bürgerlichem Hausbau im Zeitalter der frühbürgerlichen Revolution am Beispiel der Stadt Görlitz, Diss. Leipzig 1971.

Klevinghaus, Gertrud, Die Vollendung des Kölner Doms im Spiegel deutscher Publikationen der Zeit von 1800 bis 1842, phil. Diss. Saarbrücken 1971.

Körtge, Herbert, und Paul Torp, Die Straßennamen der Stadt Bremerhaven, 2. Aufl. Bremerhaven 1971, Verlag Heimatbund der Männer vom Morgenstern, 146 S.

Lehmann, Friedrich Wilhelm, 125 Jahre gemeinnütziger Wohnungsbau. Eine Betrachtung über Wohnungsbaugenossenschaften u. -gesellschaften in Berlin, Berlin 1972, Presse- und Informationsamt, 57 S.

Reitmann, Roland, Die Allee in Heilbronn, Funktionswandel einer Straße, Heilbronn 1971, Stadtarchiv, 40 S., 21 Abb., 5 Karten (Kleine Schriftenreihe der Stadt Heilbronn, Bd. 2).

Sallmann, Johannes, Frankfurter Gartenkultur einst und jetzt. Vortrag, Frankfurt/M. 1971, Polytechn. Ges. e.V., 19 S.

Schüpp, Norbert, Von Bruch zur Südstadt. Entwicklung eines Recklinghäuser Stadtteils, Recklinghausen 1972, Winkelmann, 126 S.

Schwarzwälder, Herbert, Bremen im Wandel der Zeiten. Die Altstadt, Bremen 1970, Schünemann, 339 S.

Sydow, Jürgen, Die Residenzstadt in Südwestdeutschland. Ergebnisse einer Tagung des Arbeitskreises für südwestdeutsche Stadtgeschichtsforschung, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, S. 771-783.

Verdenhalven, Fritz, Namensänderungen ehemals preußischer Gemeinden von 1850 bis 1942. Mit Nachträgen bis 1950. Ein Schlüssel zu den Umbenennungen, Eingemeindungen und Zusammenschlüssen von Stadt- und Landgemeinden während eines Jahrhunderts. Vornehmlich unter Benutzung amtlichen Materials zusammengestellt, Neustadt a.d.Aisch 1971, Degener, 139 S.

Verkehrsentwicklung Nürnbergs im 19. und 20. Jahrhundert, Nürnberg 1972, Selbstverlag des Vereins für die Geschichte der Stadt Nürnberg (Nürnberger Forschungen, Bd. 17).

## 8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

---

Adelmann, Gerhard, Die Stadt Bielefeld als Zentrum fabrikindustrieller Gründungen nach 1850, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte, Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, S. 884-894.

Büsch, Otto, Industrialisierung und Gewerbe im Raum Berlin/Brandenburg 1800-1850, Berlin 1971, Colloquium, 376 S.

Fuchs, Konrad, Vom Dirigismus zum Liberalismus. Die Entwicklung Oberschlesiens als preußisches Berg- und Hüttenrevier. Ein Beitrag zur Wirtschafts-geschichte Deutschlands im 18. und 19. Jahrhundert, Wiesbaden 1970, Steiner, 314 S.

Handwerk an der Unterweser, hrsg. von der Kreishandwerkerschaft Bremerhaven-Wesermünde, Gesamtbearbeitung Burchard Scheper, Bremerhaven 1972, 216 S.

Henning, Friedrich-Wilhelm, Die Wirtschaftsstruktur mitteleuropäischer Gebiete an der Wende zum 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des gewerblichen Bereiches, in: Beiträge zu Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsstruktur im 16. und 19. Jahrhundert, Berlin 1971, Duncker & Humblot, 279 S. (Schriften des Vereins für Socialpolitik, N.F., Bd. 63).

Höroidt, Dietrich, Die Wirtschaftsentwicklung der Stadt Bonn im Vormärz, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, S. 806-845.

Kaufhold, Karl Heinrich, Das preußische Handwerk in der Zeit der Frühindustrialisierung, in: Beiträge zu Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsstruktur im 16. und 19. Jahrhundert, Berlin 1971, Duncker & Humblot, 279 S. (Schriften des Vereins für Socialpolitik, N.F., Bd. 63).

Keunecke, Helmut, Das Ruhrgebiet im Wandel, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 108 (1972), S. 176-196.

Kocksholt, Günter, Die wirtschaftliche Entwicklung Warendorfs im 19. und 20. Jahrhundert (bis 1913), S. 9-27.

Loos, Kurt, Die Abwasserreinigung in der Stadt Göttingen in Vergangenheit und Gegenwart, Göttingen 1971, 8 S. (Göttingen. Planung u. Aufbau, H. 12).

Loreth, Hans, Das Wachstum der württembergischen Wirtschaft von 1818 bis 1918, wirt. Diss. Heidelberg 1972.

Mauersberg, Hans, Die Wirtschaftsstruktur und Gewerbegliederung der Stadt sowie der Bürgerschaft Offenburgs vom Ausgang des 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, S. 687-700.

Mommensen, Hans, Der Ruhrbergbau im Spannungsfeld von Politik und Wirtschaft in der Zeit der Weimarer Republik, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 108 (1972), S. 160-175.

Reekers, Stephanie, Beiträge zur statistischen Darstellung der gewerblichen Wirtschaft Westfalens um 1800. Teil 6: Grafschaft Limburg und Reichsstadt Dortmund. Mit einem Tabellenteil, in: Westfälische Forschungen 23 (1971), S. 75-106. - Vgl. IMS 4, S. 42.

Neidhardt, Horst, Wirtschaft und Entwicklung der Stadt Oldenburg seit 1918, in: Westfäl. Geographische Studien 25 (1971), S. 191-196.

Schröder, Peter, Die Entwicklung des Nürnberger Großgewerbes 1806-1870, Nürnberg 1970, Selbstverlag, 262 S. (Schriftenreihe der Stadt Nürnberg, Bd. 8).

Schulz, Günter, Die Saline Wilhelmshall bei Rottweil. 1824-1969. Geologische Grundlagen, Bau- und Betriebsgeschichte, wirtschaftliche Entwicklung und Personalangaben, Rottweil 1970, X, 181 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Rottweil, Bd. 1).

Seybold, Gerhard, Württembergs Industrie und Außenhandel vom Ende der Napoleonischen Kriege bis zum deutschen Zollverein, Stuttgart u.a. 1973, Kohlhammer, ca. 200 S. (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B., Bd. 74).

Stage, Detlef, Frankfurt am Main im Zollverein. Die Handelspolitik und die öffentliche Meinung der Freien Stadt Frankfurt in den Jahren 1836 bis 1866, Frankfurt/M. 1971, Kramer, 95 S. (Studien zur Frankfurter Geschichte. 5). - Vgl. IMS 3, S. 30.

Zorn, Wolfgang, Ein Jahrhundert deutsche Industrialisierungsgeschichte, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 108 (1972), S. 122-134.

## 9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse

Asch, Jürgen, Ein Hildesheimer Intelligenzblatt aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert, in: Alt-Hildesheim 43/1972, S. 36-49.

Büttner, Richard, Die Säkularisation der Kölner geistlichen Institutionen. Wirtschaftliche und soziale Bedeutung und Auswirkungen, Diss. Köln 1971.

Essen und seine Schulen in Vergangenheit und Gegenwart, Essen 1972, Amt für Wirtschafts- und Verkehrsförderung, 98 S. (Dokumentationsreihe der Stadt Essen, H. 12).

Gatz, Erwin, Kaplan Josef Ista und der Aachener Karitaskreis, in: Rhein. Vierteljahrsblätter, 36 (1972), S. 207-228.

Huelsz, Isa, Schulpolitik in Bayern zwischen Demokratisierung und Restauration in den Jahren 1945-1950, geistes- und sozialwiss. Diss. Hamburg 1970, 214 S.

Rischer, W., Die nationalsozialistische Kulturpolitik in Düsseldorf 1933-1945, hrsg. vom Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, Düsseldorf 1972, Triltsch, IX, 218 S.